

Biographie über den Fotografen Eugen Weber und Geschichte der Sparkasse in Winnenden



Gebäude der Kreissparkasse in der Marktstraße, um 1970.

Foto: Oskar Kober. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

Vor Weihnachten bekommt das Virtuelle Stadtmuseum wieder neue Inhalte. Archivmitarbeiterin Annika Niedenhoff hat eine Biographie über den Fotografen Eugen Weber erstellt. Er gehörte zur Lichtbildner-Familie Weber, die seit 1864 in der Stadt tätig war. Die Geschichte der Sparkasse in Winnenden basiert auf einem Vortrag des Sparkassendirektors i.R. Horst Schönfeld für die Initiative Stadtmuseum im Historischen Verein am 25. März dieses Jahres.

Eugen Weber kam am 9. März 1885 in Stuttgart als Sohn des Fotografen Heinrich Weber und dessen Ehefrau Anna Maria, geborene Weber, zur Welt. Er wuchs in Winnenden auf und besuchte hier zunächst die Grundschule, dann die Latein- und Realschule. Seine Ausbildung absolvierte er im Photographischen Atelier von Carl Fuchs in Calw. Im Jahr 1909 kehrte er aus dem Nordschwarzwald nach Winnenden zurück.

Am 1. März 1919 übernahm Eugen Weber das Fotogeschäft seines Vaters in der Seegartenstraße 5 und führte es bis zur Übergabe an Fritz Kranich Anfang 1957 erfolgreich. Nach seinem Tod am zweiten Weihnachtsfeiertag 1966 würdigte ihn die Winnender Zeitung: „Durch seine vielen Aufnahmen des alten Winnenden, die in unzähligen Bänden gesammelt sind, hat Eugen Weber als Chronist eines einst kleinen Städtchens gewirkt.“

Eugen Weber machte Portrait-, Familien- und Gruppenfotos. Vor seiner Kamera standen etwa Hochzeitsgesellschaften, Schulklassen, Tanzstundenabsolventen oder Vereine. Daneben bildete er den Alltag in Winnenden und Umgebung ab. Auch besondere Vorkommnisse hielt er für die Nachwelt fest. Genannt seien die Abnahme der Glocken vom Turm der Stadtkirche St. Bernhard im Januar 1942 und die Zerstörungen infolge des Beschlusses durch US-Feldartillerie am 20. April 1945.

Immer wieder erhielt Eugen Weber Aufträge von der Stadtverwaltung. So fotografierte er 1925 ein Festspiel, das anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Zugehörigkeit Winnendens zu Württemberg aufgeführt wurde. 1935 verschickte die Stadt zum „Tag des Deutschen Volkstums“ am 22. September eine Postkarte mit einer Aufnahme der Marktstraße von Weber an 166 frühere Winnender Bürger im Ausland. Dadurch wurde er gewissermaßen in der ganzen Welt bekannt. Bis heute sind seine Fotografien in Winnenden präsent, zum Beispiel in der Markthalle oder in der „Galerie Winnenden - Fotografie und

Technik“ im Rathaus.

Die Geschichte der Sparkasse als feste Institution in Winnenden begann 1894. Am 5. Mai beschloss die Amtsversammlung des Oberamts Waiblingen die Errichtung einer Oberamtssparkasse. Eröffnet wurde sie am 1. Oktober. Im Winnender „Volks- und Anzeigebblatt“ vom 18. September 1894 steht geschrieben:

„Die Oberamtssparkasse ist eine unter der Verwaltung der Amtskörperschaft stehende Anstalt; sie hat ihren Sitz in Waiblingen und bezweckt, bei den Einwohnern des Oberamtsbezirks, insbesondere bei Dienstboten, Gewerbegehilfen, Tagelöhnern und dergleichen Personen, ferner bei Kindern unter väterlicher Gewalt, den Sinn für Sparsamkeit zu wecken und Gelegenheit zu nutzbringender, sicherer Verwahrung des Erworbenen zu bieten.“ Als Ortskassier in Winnenden wurde der Färber Friedrich Etter eingesetzt.

Die Fusion der Kreissparkassen Backnang und Waiblingen zum 1. Januar 1974 nahm Horst Schönfeld, zwischen 1984 und 1989 stellvertretender Direktor der Filiale in Winnenden, zum Anlass, sich ausführlicher mit der lokalen Sparkassenhistorie zu beschäftigen. Die Erkenntnisse aus seinem eingangs erwähnten Vortrag für die Initiative Stadtmuseum flossen nun ein in eine Ausstellung auf der Website www.virtuelles-stadtmuseum-winnenden.de. Einleitend geht es um das Aufkommen der Sparkassenidee und die Gründung der ersten Sparkassen in Deutschland wie auch in Württemberg. Im Mittelpunkt steht die „Geschichte der Sparkasse in Winnenden“. Vorgestellt werden Meilensteine von 1894 bis in die Gegenwart, die sich insbesondere an Standorten und Führungspersonen festmachen lassen.

Interessierte finden die Biographie über Eugen Weber im Themenraum „Persönlichkeiten“ des Virtuellen Stadtmuseums, Unterthema „In Winnenden tätig“. Die Ausstellung zur Sparkassengeschichte kann eingesehen werden im Themenraum „Infrastruktur“, Unterthema „Bankenwesen“.



Portrait des Fotografen Eugen Weber mit Kamera, um 1950. Foto: Privat. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

Das perfekte Geschenk zu Weihnachten: Tickets und Abos für das städtische Kulturprogramm



Bilder: iStock -pixelfit, arcisvisuals, Frank Eidel

Tickets und Abonnements für Kulturveranstaltungen in Winnenden sind die ideale Geschenkidee für alle, die Erinnerungen statt Gegenstände verschenken möchten. Ob Konzert, Theater, Lesung oder Kabarett - die Vielfalt an Angeboten lässt keine Wünsche offen. So verschenken Sie nicht nur einen schönen Abend, sondern auch Vorfreude, unvergessliche Momente und

gemeinsame Zeit.

Das Kulturprogramm finden Sie auf unserer Stadtmarketing-Homepage: www.winnenden-entdecken.de

Die Tickets können Sie ganz bequem online kaufen oder bei einer der folgenden VVK-Stellen in Winnenden: i-Punkt im Rathaus, Derpart Reisebüro Pflüger, Stadtbücherei.

Bürgerstiftung fördert inklusive Kurse an der VHS Winnenden



Annette Traub (stellvertretende Vorsitzende), Christa Klöpfer und Susanne Kiefer vom Vorstand der Bürgerstiftung (rechts im Bild) überbringen einen Scheck für die inklusiven Kurse der Volkshochschule. Elena Sarandrea vom Club Paula der Paulinenpflege, Susanne Haag (VHS), Andreas Frankenhauser (VHS-Leiter) und Klienten des Clubs Paula freuen sich darüber. Foto: Marco Kelch, Paulinenpflege

Die Bürgerstiftung Winnenden stellt 2.500 Euro für die Förderung inklusiver Kurse an der VHS Winnenden zur Verfügung. Seit 2022 bietet die Volkshochschule Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung in Zusammenarbeit mit dem Club Paula der Paulinenpflege an. Die Teilnehmenden flechten zum Beispiel Apfelkörbchen, gestalten Schmuck und Holzwerkstücke, kochen oder tanzen gemeinsam. „Für uns ist es wichtig, dass die Menschen aus dem Club Paula auch an Fortbildungen außerhalb der Paulinenpflege teilnehmen können“, betonen Susanne Haag (VHS) und Elena Sarandrea (Club Paula), die die Angebote zusam-

menstellen.

Die Bürgerstiftung fördert diesen inklusiven Ansatz, indem sie die Kurs- und Materialkosten für Menschen mit Behinderung und deren Assistenzen übernehmen. Da die Kurse erfolgreich laufen, ist der erste Fördertopf bereits ausgeschöpft. Jetzt hat die Bürgerstiftung eine weitere Förderung von 2.500 Euro bereitgestellt. „Wir können damit dieses inklusive Angebot weiterhin zu attraktiven Bedingungen für die Teilnehmenden anbieten“, freut sich Volkshochschulleiter Andreas Frankenhauser und bedankt sich bei der Bürgerstiftung.